

staltung der ökonomischen Leistungskraft sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

Bedenkt man, daß allein in unserem Bezirk 14 000 konkrete Vorschläge und Hinweise, aber auch Kritiken zum Planentwurf nunmehr in die weitere Ausarbeitung der Betriebspläne einfließen, so wird der demokratische Charakter dieser Diskussion besonders deutlich. Man kann sie zu Recht als einen beachtlichen Teil der Volksausprache in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED bezeichnen, als wertvollen Ideenfonds auch für die Kampfprogramme des Jahres 1990.

Kommunist sein heißt kämpfen und verändern

Es entspricht dem Charakter unseres Staates, daß die Eigentümer der Produktionsmittel ihren Blick in erster Linie darauf richten, wie wir zu mehr gesellschaftlichem Reichtum kommen, um dem Wohl aller noch besser dienen zu können. Da die Erkenntnis verbreitet ist, daß wachsende Bedürfnisse nur durch produktivere Arbeit befriedigt werden können, zielt über die Hälfte der Vorschläge der Werktätigen auf die Leistungs- und Effektivitätssteigerung. Daraus wird auch deutlich, daß jene Partei- und Gewerkschaftsorganisationen bares Geld, aber auch Gewinn für Masseninitiative und Arbeitsmoral verschenkt haben, die ein formales „Durchziehen“ der Plandiskussion zuließen.

Vierorts gehen die Gespräche in den Arbeitskollektiven weiter. Vor allem auch dort, wo im Miteinander von Gewerkschafts- und Betriebsleitung nach Wegen gesucht werden muß, um die noch nicht übereinstimmenden Standpunkte zu einzelnen Planzielen zum Teil auch mit Hilfe der Kombi-natsleitungen und Ministerien durch Untersetzung hoher Leistungsziele in Einklang zu bringen.

Die Verwirklichung der vom XI. Parteitag beschlossenen ökonomischen Strategie unserer Partei nimmt auch in den persönlichen Gesprächen zum Umtausch der Parteidokumente viel Platz ein. Eine gute Vorbereitung waren im Bezirk Schwerin die Mitgliederversammlungen zum Thema „Kommunist sein heißt kämpfen und verändern“. Die sehr lebhaften Aussprachen haben dazu beigetragen, schöpferische Ungeduld und gesunde Unzufriedenheit mit Erreichtem in die richtigen Bahnen zu lenken, nämlich in eigenes Tätigsein, in Vörangehen der Genossinnen und Genossen bei der Durchsetzung des Neuen oder auch bei der Überwindung hemmender Denk- und Verhaltensweisen.

Dieser Leitgedanke wurde bei den persönlichen Gesprächen wieder aufgenommen. Nun, da diese vertrauensvollen Aussprachen der Parteileitungen mit den Mitgliedern und Kandidaten der Grundorganisationen zu Ende gehen, läßt sich sagen, daß von ihnen große Wirkung auf die Erfüllung der diesjährigen Kampfprogramme ausgeht. Beispiele, daß vorbildliche Genossen breite ökonomische Initiativen auslösten, gibt es nicht wenige.

Vorbildliche Genossen mit neuen Initiativen

Die Genossin Sigrid Möller, Meisterin aus dem Hauptproduktionsbereich III des VEB Fliesenwerke Boizenburg, hatte sich zu Beginn des Jahres mit der Initiative „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ zu Wort gemeldet. Damit löste sie besonders in ihrem Betrieb, aber auch im ganzen Bezirk lebhaft Diskussionen und Auseinandersetzungen zur Ausschöpfung eigener Leistungsreserven aus. Ihr eigenes Kollektiv hat bis Ende August 387 453 Stück Fliesen über den Plan sortiert und die Arbeitsfehlerquote um 4 Prozent gesenkt.

Im Stammbetrieb des Kombinates Lederwaren Schwerin hat die Genossin Dora Elsner, Näherin am Band 1, ihre Kolleginnen zu höchster Qualitätsar-